

von einem jungen Maler

erzählen, den Gott recht sichtbarlich durch Unglück zu seinem Glücke zwang.

Dieser Maler, er hieß Reinhold, hatte von Gott große Talente empfangen, die er, so lange sein Vater lebte, unter der Leitung der besten Lehrer ausbilden mußte. Er gehorchte aber dem Vater nur mit Widerstreben, denn er war faul, und liebte es nicht, sich auf eine nützliche und angenehme Weise zu beschäftigen. Als daher sein Vater starb und er sich im Besitz eines großen Vermögens sah, so schickte er seine Lehrer fort und lebte lustig und in Freuden in den Tag hinein.

An Sparsamkeit war gar nicht zu denken. Wenn es ein Vergnügen galt, das er sich verschaffen wollte, so vergendete er leichtsinnig sein Hab und Gut, und streute das Geld mit vollen Händen aus. Daß er nicht daran dachte, das Talent auszubilden, welches Gott ihm verliehen hatte, das versteht sich wohl von selbst; denn die Nothwendigkeit zwang ihn nicht dazu, und aus eigenem Antriebe seine Kunst zu üben, fiel ihm gar nicht ein.

Auf einmal aber änderte sich Reinholds